

Dr. David Howard, Joshua-Ruth, Sitzung 16, Nordfeldzug und Zusammenfassung

© 2024 David Howard und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. David Howard über die Bücher Josua bis Rut. Dies ist die 16. Sitzung, Josua 11 bis 12, Feldzug im Norden und Zusammenfassung.

Seid begrüßt. Wir werden uns nun mit den letzten Schlachten im Buch Josua befassen. Diese finden im nördlichen Teil des Landes Kanaan statt und werden in Kapitel 11 des Buches beschrieben.

Wenn Sie also Ihre Bibeln bei diesem Kapitel aufschlagen, wie wir bereits mehrfach gesehen und erwähnt haben, werden Sie feststellen, dass die Kapitel 9, 10 und 11 insofern zusammengehören, als dass jedes von ihnen mit einer Koalition kanaänischer Könige beginnt, die gegen Israel ziehen. Im ersten Fall handelt es sich um eine Koalition von Königen aus dem Bergland (Kapitel 9, Verse 1 und 2). Im zweiten Fall ist es eine Koalition südlicher Könige um Jerusalem (Kapitel 10, Vers 1 und ff., und nun auch Kapitel 11), die aus dem Norden kommen.

Die Hauptfigur, der Anführer der israelischen Armee, ist ein König namens Jabin oder Yabin, der König von Hazor (Hatzor). Hazor war eine bedeutende Stadt im Norden des Landes, nördlich des Sees Genezareth. Die Stätten von Hazor (Hatzor) wurden im 20. Jahrhundert ausgegraben.

Es ist ein riesiger Hügel und offensichtlich eine sehr bedeutende Stadt, und dort oben wurden viele Dinge entdeckt. Die Liste der von ihm rekrutierten Personen stammte aber offenbar aus dem ganzen Land. Sie ist geografisch nicht ganz so präzise abgegrenzt wie manche andere.

Und es werden beispielsweise in Vers 3 sogar die Jebusiter erwähnt. Die Jebusiter waren Einwohner des späteren Jerusalems, das im südlichen Teil des Landes liegt. Die Kämpfe im Norden umfassten also eine Koalition, der zumindest einige Kämpfer aus dem Süden angehörten.

Dies könnte darauf hindeuten, wie sehr die Kanaaniter die Israeliten als Bedrohung wahrnahmen und dass sie diese Drohung weit verbreiteten, um eine Koalition gegen die Israeliten zu bilden. Beachten Sie in Vers 4, dass sie mit einem großen Heer kamen, so zahlreich wie der Sand am Meer, und mit sehr vielen Pferden und Streitwagen. Wir haben bereits in anderen Abschnitten erwähnt, dass die Streitwagen das Rückgrat des Heeres bildeten.

Und hier noch eine interessante Kleinigkeit: Das hebräische Wort für Streitwagen ist Merkabah. In der modernen israelischen Armee wird der Hauptkampfpanzer seit langer Zeit als Merkabah-Panzer bezeichnet.

also gewissermaßen darauf hindeuten, dass die Streitwagen das antike Äquivalent zu den heutigen Panzern waren. Eine wahrlich beeindruckende Menge. Ihre Anzahl wird wie der Sand am Meeresstrand genannt.

Die Art und Weise, wie die Geschichte hier erzählt wird – und wir wissen ja, dass Gott ihnen hilft und Israel den Sieg schenkt –, erinnert uns an Kapitel 3, wo von den über die Ufer getretenen Jordanwassern zu jener Jahreszeit die Rede ist. Es verdeutlicht die gewaltige Herausforderung, der Gott begegnet, indem er die Wasser zurückhält. In diesem Fall ist die gewaltige Herausforderung diese riesige Horde, die Gott dennoch den Israeliten überlässt.

So spricht Gott in Vers 6 erneut zu Josua und ermutigt ihn. Er sagt ihm, er solle sich nicht fürchten. Am nächsten Tag werde er sie alle Israel ausliefern, ihre Pferde versengen, ihre Streitwagen verbrennen usw. Sie tun dies, und Vers 8 besagt, dass der Herr sie in die Hand Israels gegeben hat.

Und das ist natürlich ein großartiger Sieg. Interessanterweise werden die Schlachten hier fast ausschließlich und ohne detaillierte Schilderung erzählt, anders als beispielsweise die Schlachten von Gibeon in Kapitel 10 oder von Jericho oder Ai. Sie werden lediglich in sehr kurzen Zusammenfassungen erwähnt.

Sie verfolgten sie ein langes Stück weit (Vers 8). Und dann gehorchte Josua (Vers 9) und tat genau das, was der Herr getan hatte. Er kehrte um, nahm Hazor ein und erschlug den König mit dem Schwert. (Vers 11) Dann verbrannten sie Hazor mit Feuer.

Wie bereits erwähnt, werden bei genauer Betrachtung nur drei Städte namentlich als von Israel niedergebrannt genannt: Jericho, Ai und Hazor. Betrachtet man die archäologischen Funde, überrascht es daher nicht, dass kaum Spuren zerstörerischer Präsenz Israels zu finden sind, da sie keine Städte in großem Umfang niederbrannten. Die zuvor erwähnte Zerstörungsschicht um 1200 v. Chr. oder etwas später ist daher vermutlich nicht unbedingt auf die Ankunft und Zerstörung durch die Israeliten zurückzuführen.

Sie hinterließen kaum Spuren ihrer Taten. Im Grunde vertrieben und töteten sie die Bewohner, zerstörten aber nicht die Städte. Sie zogen ein und eigneten sich Städte an, die sie nicht bewohnt hatten, Häuser, die sie nicht gebaut hatten, Zisternen, die sie nicht gegraben hatten, Weinberge, die sie nicht angelegt hatten, und so weiter.

Das ist also ein weiterer Hinweis darauf. Keine der Städte in den Bergen (Vers 13) – das sind diese großen, sogenannten Zellen. In Kanaan wurden Städte mit Sicherheit an strategisch günstigen Orten zu Verteidigungszwecken errichtet.

Und über einen gewissen Zeitraum, Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte, erlebten diese eine Blütezeit. Doch schließlich wurde die Stadt zerstört und dem Erdboden gleichgemacht.

Und dann, weil es ein günstiger Standort war, meist mit einer nahegelegenen Wasserquelle, wurde schließlich auf den Ruinen eine weitere Stadt errichtet, und später noch mehr. So entstanden mehrere Ebenen übereinander. Manche reichten sogar über mehrere Ebenen.

Und mit der Zeit wurden sie verlassen. Und so nahm die Natur ihren Lauf. Und so hat sich über dieser Stadt eine Art Hügel gebildet.

Und heute können wir archäologisch natürlich diese Schichten durchgraben, um die verschiedenen Schichten freizulegen. Je weiter man vordringt, desto älter sind die geologischen Fundschichten. Genau darum geht es bei den archäologischen Ausgrabungen im Heiligen Land und den angrenzenden Gebieten.

Hier werden also keine der Städte erwähnt, die auf diesen Hügeln standen. Das hebräische Wort wird dort genannt. Hat Israel außer Hazor allein alles niedergebrannt und dann die Beute genommen? Beachten Sie, was in Vers 15 steht.

Ein weiteres Beispiel für Gehorsam. Wir haben das Thema Gehorsam im gesamten Buch immer wieder angesprochen. Und so wie der Herr Mose einen Diener befohlen hatte, so befahl Mose Josua.

Und so tat Josua es. Er unterließ nichts, was der Herr Mose geboten hatte. Dieses Thema zieht sich also wie ein roter Faden durch die ganze Geschichte.

Und dann, in Vers 16 und den folgenden Versen, finden wir eine Art zusammenfassende Aussage, ähnlich wie am Ende von Kapitel 13, Entschuldigung, Kapitel 10, Verse 40 bis 42, die den Feldzug im Süden zusammenfasste. Hier haben wir eine zusammenfassende Aussage über den Feldzug im Norden. Josua nahm also das ganze Land ein (Vers 16), das Bergland, den gesamten Negev, das ganze Land Goschen.

Es bezieht sich gewissermaßen auf den Süden, das Tiefland, die Arabah, aber auch auf den Norden bis zum Berg Halak, Richtung Ohr, Baal-Gott, das Libanontal und den Berg Hermon im Norden, wo sie den König gefangen nahmen und ihn töten wollten. Doch dann folgt eine wirklich interessante Aussage. Vers 18 besagt, dass Josua lange Zeit Krieg gegen all diese Könige führte.

Bei oberflächlichem Lesen dieser Kapitel dauert es nur wenige Minuten, die Kapitel 9, 10 und 11, insbesondere 10 und 11, durchzulesen. Es wirkt, als sei alles auf einmal oder innerhalb weniger Tage oder Wochen geschehen. Doch das deutet darauf hin, dass diese Kämpfe vielleicht nicht so einfach waren, wie wir annehmen, oder zumindest viel länger dauerten.

Gelehrte gehen aus verschiedenen Gründen davon aus, dass die eigentliche Schlachtphase des Buches fünf bis sieben Jahre gedauert haben könnte. Hinzu kommen Hinweise darauf, dass Josua und Kaleb, angesichts ihres erreichten Alters, möglicherweise noch weitere 25 Jahre lebten. Daher umfasst der im Buch Josua beschriebene Zeitraum wahrscheinlich etwa 25 bis 30 Jahre.

Es scheint, als ob alles in kürzester Zeit geschah, aber das war nicht der Fall. Und dieser Vers gibt uns einen Hinweis darauf. Niemand schloss Frieden (Vers 19), außer den Einwohnern von Gibeon.

Und dann haben wir in Vers 20 eine Aussage, die manchmal etwas schwer zu verstehen ist. Dort heißt es, dass die Tatsache, dass diese anderen Städte keinen Frieden schlossen, auf den Willen des Herrn zurückzuführen war, der ihre Herzen verhärtet hatte. Deshalb sollten sie gegen Israel in den Krieg ziehen, damit sie dem Untergang geweiht würden.

Da ist wieder dieses Wort „haram“, und es sollte keine Gnade erfahren, sondern vernichtet werden, genau wie der Herr es Mose geboten hat. Das ist also in vielerlei Hinsicht ein schwieriges Thema. Es erinnert uns an Gottes Verhärtung des Herzens des Pharao im Buch Exodus.

Und im Buch Exodus finden sich drei verschiedene Ausdrücke für die Verhärtung des Herzens des Pharao. Manchmal verhärtet der Pharao sein eigenes Herz, manchmal Gott – es gibt also unterschiedliche Perspektiven. Diese drei Begriffe kommen in den Kapiteln über die Plagen im Buch Exodus 20 Mal vor.

Und größtenteils ist es der Pharao selbst, der sein Herz verhärtet. Erst am Ende sehen wir, wie Gott sein Herz verhärtet. Es scheint, als ob die Verhärtung des Herzens des Pharaos durch den Herrn mit dessen Willkür zusammenhängt; Gott überlässt ihn seinem Schicksal.

Der Pharao hegte den Drang, sich Israel und seinem Gott entgegenzustellen. Schließlich sprach Gott: Genug! Ich werde mit dem Pharao abrechnen und ihn auf sehr harte Weise zur Rechenschaft ziehen. So haben wir hier, bereits früher im Buch, gesehen, wie die Kanaaniter große Angst vor Israel, Jericho und Ai hatten und sich ihnen widersetzen.

Es scheint also, als hätten die Kämpfe stattgefunden. Gott ließ sie ihren Weg gehen, so wie sie es für richtig hielten. Doch wie wir bereits mehrfach erwähnt haben, bestand für sie weiterhin die Möglichkeit, sich Gott zuzuwenden. Rahab ist das Beispiel dafür.

Die Gibeoniter sind ein weiteres Beispiel. Und auch hier scheint es keine absolute Bedingung gewesen zu sein, dass Gott sie vollständig vernichten wollte, denn er hat offensichtlich einige Ausnahmen zugelassen.

Die finale Schlacht scheint in den Versen 21 bis 23 des Kapitels stattzufinden, wo sie einer Gruppe namens Anakiter gegenüberstehen. Diese stammten aus dem Bergland, und Josua hatte sie dem Untergang geweiht. Am Ende von Vers 21 war keiner mehr übrig (Vers 22).

Und so nahm Josua das ganze Land ein (Vers 23) und gab es Israel als Erbe. In Vers 11 heißt es dann, dass das Land Ruhe vom Krieg hatte. Das ist das erste Mal seit Kapitel 1, als Josua mit den Stämmen jenseits des Jordans sprach und ihnen versprach, dass der Herr ihnen dort Ruhe schenken würde, dass von Ruhe die Rede ist.

Aber es ist ein Thema, das wir hier im Buch wiederfinden. Und ein Teil dieser gesamten Entwicklung des Pentateuchs bis hin zum Buch Josua besteht darin, dass sie Ruhe finden werden. Nun wollen wir noch etwas dazu sagen.

Wir wollen zwei Dinge sagen. Es gibt zwei Stellen im Buch Josua, an denen steht, dass das Land selbst Ruhe hatte. Eine davon ist genau hier.

Die nächste Stelle findet sich in Kapitel 14, Vers 15, der nun Teil des Buches ist, in dem es um die Verteilung des Landes geht. Doch in Vers 15, am Ende des Kapitels – es ist auch der letzte Satz dieses Kapitels –, heißt es, dass das Land Ruhe vom Krieg hatte. Wir finden in Deuteronomium, Samuel und den Königen an mehreren Stellen diesen Gedanken der Ruhe im Land.

Im Buch der Richter wird dies etwa sechsmal wiederholt; dort heißt es, das Land habe X Jahre lang, beispielsweise 40 oder 80 Jahre, Ruhe gehabt. Das ist also ein wichtiger Aspekt dieser ganzen Entwicklung. Die Ruhe wurde bereits in Deuteronomium, Kapitel 12 und 25, verheißen.

Abschließend sei noch erwähnt, dass der Hebräerbrief in den Kapiteln 3 und 4 ebenfalls die Sabbatruhe erwähnt. Dies steht im Gegensatz zur Ruhe im Alten Testament, der zufolge Josua seinem Volk laut Hebräerbrief 8,4 keine Ruhe gewährte, im Gegensatz zur Sabbatruhe, die durch Christi Kommen ihren Anfang nahm. Hier besteht also ein gewisser Widerspruch.

Ich würde jedoch sagen, dass die Perspektive im Buch Josua die ist, dass diese Ruhe etwas Gutes ist. Es ist keine dauerhafte Ruhe. Es ist keine spirituelle Ruhe, sondern eine zeitliche Ruhepause von den Kriegen, die uns bevorstehen.

Die Stimmung ändert sich danach also schlagartig. Der Rest des Buches ist deutlich ruhiger und friedlicher. Diese Aussage bereitet den Boden für die folgenden Abschnitte.

Nun scheinen alle offenen Fragen geklärt zu sein. Josua erweist sich als starke Führungspersönlichkeit. Und nun steht die neue Aufgabe der Landverteilung an.

Wir kommen nun direkt zum letzten Kapitel des ersten Teils des Buches, Kapitel 12. Dieses Kapitel bietet keine wirklich neue Handlung. Die Schlachten sind vorbei, und wir können uns nun der Landverteilung widmen.

Interessant ist, dass Kapitel 12 gewissermaßen eine Zusammenfassung, einen Anhang zum ersten Teil des Buches darstellt. Kapitel 11, Verse 16 bis 23, bietet bereits eine narrative Zusammenfassung. Dieses Kapitel wiederholt sie nun aus einem anderen Blickwinkel, indem es die Liste der Könige und der eroberten Gebiete aufführt.

So wird es in Kapitel 12, Vers 1 wiederholt: Hier werden die Könige der Länder genannt, die der Herr und das Volk Israel besiegt und in Besitz genommen haben. Es werden die Namen einiger Könige genannt. Östlich des Jordans heißt es in Vers 6: Mose, der Diener des Herrn, und das Volk Israel besiegten diese Völker.

Die ersten sechs Verse blicken also zurück auf Gottes Wirken unter Mose. Kapitel 12, Vers 7 erwähnt dann die Könige und Völker, die Josua und das Volk Israel besiegten. Sie nahmen ihr Land in Besitz, und beachten Sie, was in Vers 7 steht: Dort heißt es in Klammern mitten im Vers, dass Josua ihr Land den Stämmen Israels gemäß ihren jeweiligen Anteilen als Besitz zuteilte.

Das haben wir bereits in Kapitel 11 gesehen. Dies ist also gewissermaßen eine Vorschau auf das, was wir im nächsten Teil des Buches, den Kapiteln 13 bis 21, mit der Landverteilung sehen werden. Josua und der Priester Eleasar stehen in Gottes Namen in einer Autoritätsposition und geben das Land nun an Israel. Er überträgt ihnen das Eigentumsrecht daran, jedoch nicht auf Dauer, nicht für immer.

Das Land gehört seit jeher Gott, doch nun gibt er es weiter. Hier sehen wir zum ersten Mal, wie Josua selbst in der Lage ist, dieses Land an Stämme zu vergeben. Ab Vers 7 folgt dann die Liste der Könige, die in zwei Abschnitte unterteilt ist.

Der erste Abschnitt, die Verse 7 und 8, beschreibt die Gebiete und die ihnen zugeteilten Landteile. Ab Vers 9 folgt die Liste der Könige. Insgesamt sind es 31 Könige.

Das wird in Vers 24 erwähnt, aber es wird sorgfältig, einer nach dem anderen, aufgeführt. So heißt es in Vers 8: der König von Jericho, einer. Der König von Ai, das neben Bethel liegt, einer.

Der König von Jerusalem, einer. Der König von Hebron, einer usw. Es scheint also, als hätte der Autor des Buches Josua eine Liste besessen, die geführt und weitergegeben wurde und die er hier einarbeiten konnte; es ist jedenfalls eine sehr sorgfältig zusammengestellte Liste.

Heute würde man das in einer Tabelle erfassen, in Spalten und so weiter. Und in gewisser Weise verleiht es dem Ganzen Glaubwürdigkeit. Es vermittelt das Gefühl der Wahrheit, dass wir wissen, dass es tatsächlich passiert, und dass wir die Könige, die Städte und die Gebiete identifizieren können.

Die Erzählung in den Kapiteln 9 bis 11 – genauer gesagt, in den Kapiteln 6 bis 11 – schildert den Handlungsverlauf, aber hier werden die Daten, die Rohdaten, die reinen Fakten und Zahlen präsentiert. Es ist eine durchaus passende Darstellungsweise. Es ist ein schwer zu lesendes Kapitel.

Aus unserer heutigen Sicht ist es nicht besonders spannend zu lesen, da wir die genauen Standorte vieler dieser Städte nicht kennen. Doch für den Autor und seine Leserschaft verdeutlicht es, dass dieses Land ihnen gehört und dass Gott es ihnen durch Josua gegeben hat. Hier befinden sich die besiegten Könige. Dies ist Teil ihres Territoriums und bildet die Grundlage für die detaillierten Kapitel 13 bis 21, die die Landverteilung beschreiben.

Hier spricht Dr. David Howard über die Bücher Josua bis Rut. Dies ist die 16. Sitzung, Josua 11 bis 12, Feldzug im Norden und Zusammenfassung.